Nr. 173 - Dezember 2022
43. Jahrgang

evangelische information

der Pfarrgemeinde A. und H. B. Melk-Scheibbs

Liebe – sichtbar geworden

Der schönste Platz Österreichs 2022

ist laut einer Wahl das **Friedenkirchlein am Stoderzinken** in der Steiermark. 1902 wurde es auf Initiative des Unternehmers Emil Ritter von Horstig errichtet, eines Mannes mit evangelischen Wurzeln. Er wollte eine konfessionslose Kirche als Symbol der Zusammengehörigkeit und Achtung aller Konfessionen, da Evangelische und Katholiken in dieser Zeit wenig Gemeinsamkeiten fanden. Er selbst hatte früh seine Frau und vier seiner fünf Kinder verloren.

Peter Rosegger, der steirische Volksdichter, schrieb beim Anblick des Kirchleins: „Was soll ich schreiben in diesen Bergen voll Sonnenschein? Ich kann nur **in Andacht schweigen und selig sein**.“ Das Friedensglöckchen darf jeder Besucher läuten.

In seinem Inneren: eine **Christus-Figur, die Rechte zum Willkommensgruß erhoben:** „Du bist mir willkommen!“ Der schönste Platz Österreichs eben!

Inhalt:

Jahreslosung 2022:
Du bist ein Gott, der mich sieht von Werner Stritar (S. 3)
Du bist ein Gott, der mich sieht von Pfr. Làszlò Làszlò (S. 6 – 7)

Über den Tellerrand:
10 Jahre Brücke nach Uganda von Elsa Schagerl (S. 4)
Evangelische Karmelmission von Martin Landmesser (S. 18 – 19)

Im Überblick:
Termine, Erreichbarkeit, Spenden (S. 10 – 12)
Gottesdienste (S. 13)
Lebensbewegungen (S. 23)

Gemeinde lebt:
Der Christustag 2022 von Werner Oberegger (S. 5)
Im Gedenken an Pfarrer Roland Ratz von Werner Stritar (S. 8)
Rückkauf des Evangelischen Gemeindezentrums Melk von Werner Oberegger (S. 14 – 16)
Schulanfangsgottesdienst von Thomas Carlsson (S. 17)
Erntedankgottesdienst in Scheibbs von Werner Stritar (S. 20)
Schlosskapelle Wieselburg: Renovierung von Josef Trinkl (S. 21)
Trauung (S. 22)
Getauft! (S. 23)

Und auch noch:
Runde Geburtstag (S. 9)
Danksagung an unsere „Financiers“ (S. 9)
Danksagung an Ehepaar Lang (S. 19)
Comic von Pfr. Siegfried Kolck-Thudt (S. 12)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **24. Februar 2023**

Herausgeber und Redaktion:
Evangelisches Pfarramt A. u. H.B. Melk, Kirchenstraße 15, 3390 Melk, Telefon: 02752-52275, FAX: -51434
E-Mail: PG.Melk-Scheibbs@evang.at Web: www.evang-melk-scheibbs.at
Offenlegung der Blattlinie:
Information und Verkündigung der christlichen Botschaft für die Evangelische Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs
Gestaltung: Werner Stritar (w.stritar@kabsi.at)
Bildnachweis: Anja auf Pixabay (3), Stefanie Bahlinger (6), Thomas Carlsson, Carolin Hinkelmann, Siegfried Kolck-Thudt, Gerald Riedler (22), Elsa Schagerl, Anna Stritar (Titelbild), Werner Stritar, Josef Trinkl, z. V. g.
Hersteller: Fa. Gradwohl-Druck, 3390 Melk **Verlags– und Versandpostamt:** 3390 Melk, Zulassungsnummer: G02Z030623

Die Jahreslosung 2023: Du bist ein Gott, der mich sieht. (Genesis 16,13)

„**Liebe – sichtbar geworden**!“ Das Titelbild vermittelt einem das sichtbar gewordene „Produkt der Liebe“, der Liebe unseres Gottes zu uns Menschen. Die drei (Maria, Josef, Jesus) strahlen Freude aus! Und der Stern (Komet) leuchtet hell in der Finsternis. **Dieses Bild in seiner kindlichen Schlichtheit sagt alles über Weihnachten aus.**

Sichtbare Liebe zeigt auch das Foto auf der Rückseite. Ich kenne viele künstlerische Madonnen-Darstellungen, Maria mit dem Kind. Keine hat mich aber so berührt wie diese gotische **Elfenbeinmadonna** (vor 1258) aus der Schatzkammer der Stiftes Zwettl. **In Liebe einander zugewendet, innige Zwiesprache**.

„**Du bist ein Gott, der mich sieht**!“ – Die Jahreslosung macht uns deutlich, dass Gott einen jeden von uns sieht. So, wie wir sind, mit unseren Vorzügen, unseren Fehlern, unseren Versuchen, gut zu sein, unserem Scheitern, unseren Versuchungen, denen wir erliegen. Er sieht unsere Lage, übersieht keine Notlagen. Er sieht Gelingen und Versagen.

Die **Geschichte hinter dem Spruch der Losung** steht im 1. Buch Mose, der Genesis, im 16. Kapitel: Gott hat Abram (dem späteren Abraham) eine zahlreiche Nachkommenschaft versprochen („wie Staubkörner“, „wie die Sterne am Himmel“), doch der Kindersegen bleibt aus. Sarai (später Sara) ist unfruchtbar, sie bittet ihren Mann, ein Kind mit ihrer Magd Hagar zu zeugen. Diese Art der „Leihmutterschaft“ war damals gar nicht so unüblich. Doch die Schwangerschaft führt zu Konflikten der beiden Frauen. Hagar sieht auf ihre Herrin herab, die sie nun schlecht behandelt. Hagar flieht. Flieht in die Wüste, nur weg! Sie ist erschöpft, verzweifelt, einsam. An einem Brunnen lässt sie sich nieder. Ein **Engel** erscheint ihr und fordert sie zur Rückkehr auf. Er verspricht ihr, dass sie so viele Nachkommen haben werde, dass „sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können“. Hagar fasst neuen Mut. Sie gibt Gott, der mit ihr geredet hat, den Namen „El-Roi“, das heißt: „**Gott sieht nach mir**“. Denn sie hatte gesagt: „Hier habe ich den gesehen, der nach mir sieht.“

Ja, Gott sieht nach uns, wenn uns Verzweiflung drückt, Ängste uns bedrängen, Konflikte unlösbar scheinen, wenn wir uns verloren fühlen, kraftlos, ausgestoßen. Gott sieht auf uns, wenn wir nicht gehört werden, gemobbt werden, von Freunden verlassen sind. Wenn wir denken: „Ist niemand da, der mich hört, der mich sieht?“ Gott sieht nach uns, er ist immer da.

Ein Gebet: „**Gott ist immer bei dir.** Du wachst am Morgen auf und der Erste, der auf dich schaut, ist Gott. Jeden Schritt und Tritt begleitet er dich in einem Leben. Egal, ob du Gutes oder Böses getan hast, er wird immer hinter dir stehen, dir den Rücken stärken und dir in jeder Situation helfen. Wir danken dir, lieber Gott, dass du bei uns bist und auf uns acht gibst. Doch vergiss nie: Gott ist immer bei dir. Amen.“

14 Jahre war sie alt, als sie starb. Wenige Wochen nachdem sie im Religionsunterricht dieses Gebet formuliert hatte. Sie war Schülerin in meiner letzten Klasse gewesen. Ihr Gebet ist mir geblieben.

WERNER STRITAR

10 Jahre Brücke nach Uganda

von Elsa Schagerl

Während der Zusammenstellung der Präsentation für den „Zehn-Jahresrückblick“ waren wir erstaunt, was in den vergangenen Jahren alles geschehen bzw. getan werden konnte.

Mit Gottes Hilfe kann der Verein „Brücke nach Uganda“ nun **ca. 600 Kindern Bildung** zukommen lassen – **vom Kindergarten bis zum Universitätsstudium**. Jene, die schon fertig sind, drücken ihre Dankbarkeit so aus, indem sie wiederum anderen weiterhelfen – sei es finanziell oder praktisch im Leben. Einer davon ist Tadeus – ein fertiger Zahnarzt, er gibt Seminare für richtiges Hygieneverhalten.

Zum Anlass des zehnjährigen Bestehens des Vereines haben wir Maria (unsere Mitarbeiterin aus Uganda) zu uns eingeladen. Nach einigem Stress, um das Visum zu bekommen, ist sie dann am 8. Oktober angekommen. Wir haben viele Termine wahrgenommen und sind viele Kilometer unterwegs gewesen. An dieser Stelle ein herzliches Vergelt´s Gott an alle, welche uns unterstützen.

Die Planung geht weiter und wir blicken schon wieder voraus auf den Jänner 2023. Josef und ich werden im Jänner wieder gemeinsam für einige Wochen nach Uganda fliegen, um alles zu checken und **weitere Projekte** zu organisieren – die Arbeit geht uns noch nicht so schnell aus.

Der **Ausbau der beiden Volksschulen** im Busch liegt uns sehr am Herzen, denn diese Familien haben ohne Hilfe keine Chance auf Bildung.

Der **Aufbau der Oberstufe** von Maria als berufsbildende Schule und eine adäquate Ausbildung dazu braucht ebenso Ihre/unsere Hilfe. Das **Gewächshaus** kann – nach der Installation der Wasserpumpe (welche noch organisiert wird) – voll in Betrieb genommen werden.

Soweit wieder einige Einblicke in unsere Arbeit und nochmals **ein herzliches Vergelt´s Gott**, denn ohne die Hilfe und Schutz des HERRN können wir nichts tun.

Für ein eventuelles **Weihnachtsgeschenk** an unsere Kinder unsere Bankdaten:
Brücke nach Uganda
IBAN: AT83 3293 9000 0006 0145
BIC: RLNWATWW939

Vergelt´s Gott und ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen

ELSA UND JOSEF SCHAGERL

Das Gewächshaus innen und von außen

Zahnarzt Tadeus bei Vortrag

Verkauf in Villach

Verkauf in Liezen

Workshop an der Volksschule Wieselburg

Der Christustag 2022

Am 1. Oktober 2022 fand der **4. Christustag** im Museum Angerlehner in Wels statt. Unter dem Motto „**Wenn alles zerbricht – Jesus bleibt. Wie wir in der Krise unserer Kirche und in den Krisen der Welt unseren Auftrag erfüllen können“** tauschten sich **mehr als 200 ehren- und hauptamtliche Mitglieder und Freunde der Christusbewegung** aus fast allen Diözesen unserer Kirche über Herausforderungen und Hoffnung innerhalb unserer Kirche und deren Gemeinden aus.

Am Vormittag hielt Pfarrer Dr. Friedemann Kuttler, Leiter der Christusbewegung Württemberg, einen **Vortrag** zum Tagungsthema in Anlehnung an 1. Petrus 1, 3-12. Er **deutete** die **Krisen**, die uns allen bekannt sind, in seiner Ansprache **an**: Die **hohe Austrittswelle**, die **Überalterung**, die **schwindenden Zahlen an Gemeindemitgliedern** und **Mitarbeitern**, den **Rückgang finanzieller Mittel**, sowie die **Krisen in der Welt**. Seine Antworten auf die Frage, wie wir in solch krisenhaften Zeiten überhaupt noch in die Zukunft blicken können, waren geprägt von der echten **Hoffnung**, **die wir als Christen haben**. Sie ist keine Möglichkeit unter vielen, die äußerst unsicher sind, sondern echte Gewissheit. Es ist die Hoffnung auf Jesus, die unser Leben hier und jetzt verändert und unsere Zukunft als Kinder Gottes völlig absichert. Leiden und Krisen belasten uns in dieser Welt – hier sprach Martin Luther von Anfechtung, die uns als Christen ein Leben lang begleitet. Angesichts dessen können und wollen wir uns nur **auf Gottes Wort verlassen**, auf dem unser Glaube felsenfest steht, und das uns zu einer immer besseren Beziehung zu Gott verhilft. Dr. Kuttler sprach sich auch für **mehr Ehrlichkeit** im **Blick auf uns selbst und auf unsere Kirche aus.** Es kann befreiend sein, wenn wir Bilder, die nicht der Wirklichkeit entsprechen, loslassen können, wenn wir das loslassen, was nicht gelingt und es nicht weiterführen, „weil es immer so war“. Stattdessen sollten wir uns gegenseitig **durch Erfahrungen**, die uns selbst durch Krisen getragen haben, **ermutigen** und gerade jetzt in der Krise unsere **Beziehung zu Jesus neu vertiefen**. Diese persönliche Jesus-Beziehung soll schließlich auch die Grundlage sein, einen **missionarischen Lebensstil** zu verfolgen. Jeder und jede Einzelne kann im Gebet wirken. **Gebet verändert**. Trauen wir uns füreinander, für jene, die uns Böses wollen, für unsere Kirche, für die Politik und für die Krisen und Kriege in der Welt zu beten. **Beten wir für Erweckung in Österreich!**

Am Nachmittag überbrachten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **Grußworte** aus vielen Diözesen in Österreich und sprachen sowohl über **ermutigende Projekte** in Pfarrgemeinden als auch über **konkrete Anfechtungen** und **Probleme** – auch in der Zusammenarbeit mit der Kirche. Wir hörten ein Beispiel von Wilbirg Rossrucker aus der Pfarrgemeinde Eferding, die in Stuttgart im Rotlicht-Viertel das Hoffnungshaus für Prostituierte leitet. Das junge Team von LIVEX (live extreme) stellte seine sportmissionarische Arbeit vor. Eine Mitarbeiterin aus der Gemeinde Scharten gab Zeugnis, wie sie

in schwerer Not im Gebet die Kraft gefunden hatte, durchzuhalten und wie ihre Gebete erhört wurden. Wir hörten aber auch von belastenden Situationen wie **die anhaltenden**, langjährigen **Vakanzen** (unbesetzte Pfarrstellen) in zahlreichen Gemeinden, davon, wie oft ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihre Grenzen kommen, wenn sie versuchen, Lücken in der Begleitung der Pfarrgemeindemitglieder zu füllen und von der völlig unverständlichen Situation, dass qualifizierte Theologen, die ein Masterstudium in Evangelischer Theologie in der Schweiz oder in Deutschland absolviert haben, vom Oberkirchenrat nicht als Vikare zugelassen werden, womit die freien Pfarrstellen besetzt werden könnten.

Abseits der Hauptveranstaltung präsentierten sich wieder zahlreiche verschiedene Vereine und Werke aus dem Umfeld unserer Kirche im Rahmen einer Ausstellung. Auch wurde **das neue Buch der Christusbewegung** „Monatspredigten, Vorträge und Andachten 2019 – 2021“ vorgestellt.

Ich danke dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Christusbewegung für die gelungene Veranstaltung, für ihr unermüdliches Engagement und ihren Einsatz dafür, unsere Kirche auf dem Fundament der Bibel und im Blick auf Christus Jesus zu erneuern. Positiv anzumerken ist auch, dass erstmals seit Gründung der Christusbewegung und Durchführung der Christustage Bischof Chalupka an der Veranstaltung teilnahm, wenngleich er leider früher abreiste und somit viele der durchaus kritisch angemerkten Nöte der Pfarrgemeinden nicht mehr zu Gehör bekam.

Ich möchte Sie an dieser Stelle nochmals ermutigen: **Beten wir für die Erneuerung unserer Pfarrgemeinde, unserer Kirche und für Erweckung in Österreich**.

Ihr Kurator Werner Oberegger

Gedanken zur Jahreslosung 2023:

Du bist ein Gott, der mich sieht!

Das Leben war Hagar zum Alptraum geworden. Sarah, ihre Herrin, quälte sie und demütigte sie bei jeder Gelegenheit und Abraham war blind und taub. Das Maß war voll. Das ist alles nicht mehr zum Aushalten, sie muss fort von hier, fort in die Wüste und wenn es den Tod bedeutet: für sie und ihr ungeborenes Kind.

Gott jedoch sieht Hagar und ihre Lage. Gott sieht auch das verletzte Herz von Sarah, ihre Wut, ihre Bosheit und Gott sieht auch Abraham, der sich vor der Verantwortung wegduckt.

Gott sieht unser Handeln, Gott schaut tief in unser Herz, Er kennt unsere Gedanken, Er weiß genau, über welche Entscheidungen wir grübeln und Er sieht uns auch in den Lebenslagen, die wir schwer ertragen.

Manchmal produzieren wir selber oder die Umstände in unserem Leben ein Durcheinander, so dass uns alles um die Ohren fliegt und wir das Gefühl haben: „Das schaff ich nicht, das ist unerträglich." Gelegentlich kommt es vor, dass wir es mit uns selbst nicht mehr aushalten, weil die Konsequenzen unserer falschen Entscheidungen, unseres Lebensstils und unserer Schuld uns ein-holen und wir angesichts des Elends zum Schluss kommen: „Ich kann – will nicht mehr leben!" Manchmal bleiben wir bei alledem einsam und allein zurück, ganz auf uns selbst gestellt, so wie Hagar: in die Wüste gejagt, müde, ausgelaugt, durstig, hungrig, schwanger. Alle hatten Hagar verlassen. Doch, so lesen wir: Einer nicht.

Vielleicht kommt euch dieses Gefühl bekannt vor: Alle haben mich verlassen und ich bin meinem Schicksal selbst überlassen. Da ist keiner mehr, dem ich vertraue, auf den ich mich verlassen kann, dem ich erzählen könnte, was mein Herz bedrückt.

Doch, so lesen wir: **EINEN gibt es**. Mit dem Allmächtigen können wir unter allen Umständen rechnen, denn Er sieht uns auch in unserer größten Einsamkeit.

Hagar vegetiert in der Wüste, auf ihren sicheren Tod wartend. Gott sieht sie, ihr Herz, ihre Seele, ihre ganze tragische Lebenssituation: Sie war nur ein Werkzeug, das von irgendjemandem genutzt wurde. Sarah und Abraham hatten sie benutzt als Gebärmutter, um den männlichen Erben zu bekommen. Sie war kein Mensch in ihren Augen, nur eine Sklavin aus Ägypten, mit der man alles machen kann, die man wie Dreck behandeln kann. Sie selbst, als Mensch mit Würde, wollte keiner haben. Alle wollten immer nur etwas von ihr.

Auch das mag uns vertraut klingen. Wir sind zwar keine Sklaven, und doch erleben wir auch, dass man immer nur etwas von uns erwartet, dass man uns benutzt, dass man uns ausnutzt, verschleißt und dann wegwirft auf den Misthaufen der Verbrauchten. Gut, dass Gottes Liebe uns auch im Niemandsland sucht und findet und sich um uns kümmert.

Gott tritt hier still Hagar zur Seite und stellt durch seinen Boten eine Frage. … Endlich jemand, der sie etwas fragt: Woher kommst du? Wohin gehst du? Denn eigentlich hat Hagar kein Ziel, der Strom des Lebens hat sie mitgerissen. Sie hat keine Ahnung, was aus alledem wird.

Gott redet Klartext mit ihr: „**Hagar, du Magd Sarahs … Kehre zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter!** Du bist nicht dort, wo du sein solltest!"

Oft ist es in unserem Leben ganz ähnlich. Wir sind nicht an unserem Platz. Wir sind davon-gelaufen. Wer jedoch abhaut, stiften geht, seinen Platz im Leben allein, ohne göttliche Führung, verlässt, landet leicht in der tödlichen Wüste.

Wenn Gott uns jetzt fragen würde: „Bist du da, wo du sein solltest?“ Was würden wir Ihm antworten? …

„Wo ist mein Platz?“, fragst du. – Vor dem Angesicht des Allmächtigen im Glauben an Jesus Christus.

Die arme Hagar war auf der Flucht und das sind viele. Wir sind nicht auf unserem Platz vor dem Angesicht Gottes. Hagar beschwert sich indirekt: „Ich bin auf der Flucht, das musst du doch wissen und auch wie schlimm mein Leben dort war. Ich bin im Recht! Sieh das doch endlich ein!“

Doch die Frage war: „Warum bist du nicht an deinem Platz, warum bist du nicht dort, wo du hingehörst?“

Man traut seinen neuzeitlichen Augen kaum, wenn man das liest: „**Kehre zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter!**“ … Sie soll nun zu dieser erbarmungslosen und unausstehlichen Person zurückkehren? Was soll das? Gott versteht mich doch nicht?

Möglich, dass ich Gott anfangs nicht verstehe, wenn er sagt: „Kehre um und gehe dorthin, wohin ich dich schicke!“ Auch Abraham startete so ins Ungewisse, er ging dorthin, wohin Gott ihn führte, und am Ende hat Gott ihn und die Seinen gesegnet.

Hagar musste umkehren und in ihr Leben zurückkehren. Ähnlich kann es auch bei uns sein. Vielleicht müssen wir in unsere schwierige Familie zurückkehren und unser zugeteiltes Kreuz auf uns nehmen. Vielleicht die Ehe retten, sich um die Kinder kümmern, den Vorgesetzten aushalten, sich mit dem Gehalt zufrieden geben, sich mit der gegebenen Situation anfreunden und das Beste daraus machen.

Hagars Platz ist auf jeden Fall bei Sarah und nicht in der Wüste und als Hagar bereit ist, das einzusehen, bekommt sie von Gott ein gewaltiges Versprechen: **»Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann.« Der Engel des Herrn fügte hinzu: »Du bist schwanger und wirst einen Sohn zur Welt bringen. Den sollst du Ismael, ›Gott hat gehört‹, nennen. Denn der Herr hat dich gehört, als du ihm deine Not geklagt hast.«**

Und Hagar gehorchte diesem schweren Gebot, sie kehrte um und ging zurück an ihren Platz, doch von nun an war sie nicht mehr allein, sie hatte ihre Ehre und Menschenwürde wieder zurück, denn der Allmächtige, wusste sie, ging an ihrer Seite, ihr Leben und ihre Zukunft waren nunmehr in der Hand von El-Roi. **Du bist ein Gott, der mich sieht, der mich hört und der eingreift.**

In diesem Sinne wünsche ich euch
ein gesegnetes Jahr 2023.

Euer Pfarrer LÀSZLÒ LÀSZLÒ

VOLKSBANK

Im Gedenken an Pfarrer Roland Ratz

Als die letzte EI gerade an die Leserschaft unterwegs war, erhielten wir die Nachricht vom Ableben von Pfarrer Roland Ratz (+21. September) – unsere verspäteten Geburtstagswünsche zum 85. Geburtstag (17. Mai) haben ihn nicht mehr erreicht.

Wenn wir uns an ihn erinnern, so denken wir an einen liebenswerten Menschen, voll von feinem **Humor**, **Fröhlichkeit** und **Charisma**. Er war ein **glaubwürdiger Verkünder**, der uns mit seinen Gottesdiensten so reich beschenkt hat: Er hat unsere Sinne angesprochen: **Er hat uns die Augen geöffnet**, wenn er uns Kunst nahebrachte, Kunst im Dienste der Verkündigung. Er hat uns richtig sehen gelehrt. **Er hat uns die Ohren geöffnet**, wenn er seine geliebten jiddischen Lieder zur Gitarre sang, sie uns erklärt hat. Seine Predigten waren klar, verständlich, fundiert, mit Tiefgang, eindringlich, nicht zu lange. Seine Worte sind eingedrungen, denn sie haben auch **unsere Herzen erreicht**.

Und: Er hat uns sensibilisiert, feinfühlig gemacht für die Nöte vieler Menschen. Seinen Ruhestand verbrachte er in Tulln und arbeitete von hier aus in mehreren Pfarrgemeinden mit, nicht nur als geschätzter Prediger, er machte uns auch klar, wie notwendig diakonisches Handeln sei.

Pfarrer Ratz hat uns in Melk einen Vortrag gehalten über die Brüder Ludwig und Ernst Schwarz (in Melk geboren und aufgewachsen), die Gründer diakonischer Werke in Gallneukirchen (OÖ) und in Kärnten Waiern und Treffen. Und: **Pfarrer Ratz und Diakonie, das gehörte zusammen**, denn ein Glaube ist nur glaubwürdig, wenn er in der Liebe tätig wird. „Diakonisches Handeln war für ihn stets Ausdruck **gelebter Christusbeziehung**, mit dieser begegnete er allen Herausforderungen **in einem tiefen Gottvertrauen**“, urteilt der Rektor der „Diakonie de la Tour“, Hubert Stotter. Und unser Bischof Michael Chalupka unterstreicht die „**tiefe Liebe zu den Menschen, die er betreut hat. Er hat jeden Einzelnen persönlich gekannt.**“

21 Jahre lang (1979 – 2000) leitete **Roland Ratz als Rektor die Evangelische Stiftung de la Tour in Treffen** und war für mehrere Heime (Kinder-, Behinderten-, Freizeit– und Altenheim) verantwortlich. Das hier entstandene Krankenhaus verdankt seine Existenz dem Weitblick und der Beharrlichkeit des Verstorbenen. Roland Ratz liebte die Kunst. Unter seiner Leitung wurde das **Atelier de la Tour** zu einem „wirklichen Ort der künstlerischen Auseinandersetzung auch im wissenschaftlichen Dialog“ entwickelt, wie Bischof Chalupka betont. **Heute** betreuen rund 2.000 Menschen der **„Diakonie de la Tour“** in rund 90 Einrichtungen in Kärnten, Osttirol und der Steiermark jährlich 11.000 Personen, liebevoll und professionell. 450 Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen werden stationär und mobil begleitet und betreut…….. Am besten ist es, sich im **Internet** kundig zu machen: **Diakonie des la Tour**!

Roland Ratz wurde 1937 in Gambach (Hessen) geboren. 1965 zog er nach Fürstenfeld (Oststeiermark), wo er das evangelische Schülerheim leitete. Nach seiner Vikariatszeit in Graz war er zehn Jahre lang Pfarrer der südburgenländischen Pfarrgemeinde Deutsch Kaltenbrunn, ehe er Rektor in Treffen wurde.

Eine kleine **Anekdote** bringt uns Pfarrer Ratz näher: „Bei einer Sitzung flog die Tür auf und Roland Ratz schoss auf einem Einrad in den Raum, umkreiste – stets die Balance haltend – die gesamte Versammlung und hielt vom Einrad aus die Andacht. Mit der Diakonie verhalte es sich genau wie mit dem Einradfahren: Am gefährlichsten sei der Stillstand. Wer stehenbleibe, riskiere den Sturz. In der Vorwärtsbewegung gelte es, die Übersicht zu bewahren. „Kopf hoch und vorausgeschaut!“, sei die Devise. Einen Vorteil habe das Einradfahren, man habe die Hände frei. Das sei ja auch in der Diakonie von Vorteil: Ein klarer Kopf und Hände, die frei sind, um anzupacken, wo es nötig ist, das mache doch die Diakonie aus. Zum Abschluss der Andacht zeigte Roland Ratz uns noch, dass man auch rückwärtsfahren kann mit dem Einrad und durchaus rasch die Richtung wechseln. All das ist nötig, um in der Diakonie Verantwortung übernehmen und Freiheiten entwickeln zu können. Nur stehenbleiben, das ist riskant. Wer stehenbleibt, lebt gefährlich.“

„Jesus, er mein Heiland lebt. Ich werd auch das Leben schauen“, stand auf seiner Parte.

WERNER STRITAR

„R u n d e“ Geburtstage

Nachdem **viele Gemeindeglieder** unserer Pfarrgemeinde den **Wunsch** geäußert haben, ihren **runden Geburtstag in der EI** erwähnt zu wissen, besteht ein begründetes Interesse in der Pfarrgemeinde, den Jubilaren namentlich ab dem nächsten Jahr 2023 zu gratulieren. Alle, die dies nicht möchten, bitten wir, das Pfarramt schriftlich oder per E-Mail (pg.melk-scheibbs@evang.at) zu informieren.

Das Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Melk-Scheibbs

Ein herzliches Danke

EIN HERZLICHES DANKE AN ALLE SPENDER UND KIRCHENBEITRAGS-ZAHLER

Ein neues Kirchenjahr hat begonnen und auch das Kalenderjahr 2022 neigt sich dem Ende zu.

Wir bedanken uns bei all jenen, die durch kleine und größere Spenden die Pfarrgemeinde finanziell unterstützt haben. Danke auch an alle, die uns regelmäßig mittels monatlichem Dauerauftrag oder Einziehungsauftrag finanziell unter die Arme greifen. Durch Ihre Spenden war es heuer möglich, trotz Teuerung und der starken Belastung durch die regelmäßigen Zahlungen für das Evangelische Gemeindezentrum die Kosten für den „Betrieb“ unserer Pfarrgemeinde zu decken. Dennoch benötigen wir laufend weitere finanzielle Unterstützung. Wenn es Ihnen möglich ist, bitten wir um die Einrichtung eines monatlichen Dauerauftrags oder um die Erteilung eines Einziehungsauftrags. Unsere Bankverbindung und Kontaktdaten finden Sie auf Seite 12 dieser Ausgabe der Evangelischen Information sowie im Internet unter www.evang-melk-scheibbs.at.

Unser besonderer Dank gilt allen Beitragszahlerinnen und Beitragszahlern, die ihren Kirchenbeitrag pünktlich und vollständig eingezahlt haben. 2022 war für uns ein besonderes Kirchenbeitragsjahr. Aufgrund der schlechten Finanzsituation der Pfarrgemeinde haben wir ausnahmsweise die Gemeindeumlage von 15% auf 25% erhöht. Der eingehobene Mehrbetrag kommt direkt unserer Pfarrgemeinde zugute. Wie versprochen werden wir die Gemeindeumlage bei der kommenden Kirchenbeitragsvorschreibung 2023 wieder auf die ursprünglichen 15% senken.

Im Namen der gesamten Pfarrgemeinde sagen wir DANKE an alle Spender und Kirchenbeitragszahler!

Die Gemeindeleitung

Bibelkreis Melk

Dienstag, 10. und 24. Jänner, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März im EGZ Melk um 10.00 Uhr

ZOOM Bibelkreis

An Freitagen von 19:30 bis 20:45 via ZOOM (Handy oder Laptop)
Bibelstellen aus dem 1. Petrusbrief und die Bibellesehilfen des Bibellesebundes fordern uns ganz praktisch auf, Petrus' Aussagen im Alltag umzusetzen. Auch „Alteingesessene" erhalten neue Erkenntnisse. Jeder, der möchte und ein Smartphone oder einen Laptop zu Hause hat, kann unserer bunt gemischten Gruppe beitreten.
Kontakt: Thomas Carlsson 0699 188 77 356

Hauskreis Junge Erwachsene

Mittwoch, 19:30 per WhatsApp-call Am Leben von anderen mitfühlen, für die Anliegen der anderen beten, uns am Gelungenen freuen und Schwierigkeiten mittragen. Mit biblischem Input und Fragen fürs Leben. Wenn du auch gerne dazustoßen willst: ruf mich an: Thomas Carlsson 0699 188 77 356

Jugendtreff

Biblische und Alltags-Themen besprechen, mit Gleichaltrigen in Kontakt kommen und Zeit verbringen. Spiel, Spaß, gemeinsames Essen. Der Jugendtreff ist eine super Sache. Vielleicht auch für dich? Neustart im Jänner!
Anmeldung: Thomas Carlsson 0699 188 77 356

Gebetskreis Melk

Dienstag, 17. und 31. Jänner, 14. und 28. Februar, 14. und 28. März im EGZ Melk um 19.00 Uhr

Wir beten für unser Land

Jeden dritten Donnerstag im Monat beten wir in der Landhauskapelle St. Pölten für unser Land.
Die nächsten Termine: 19. Jänner, 16. Februar und 16. März jeweils um 18.30 Uhr

ProChrist-Kreis-Bibelkreis Pöchlarn

Jeden zweiten Mittwoch im Monat treffen wir einander um 15 Uhr im Haus der Lebenswelt-Familie Pöchlarn, Oskar Kokoschka-Straße 15: 11. Jänner, 8. Februar, 8. März und 12. April

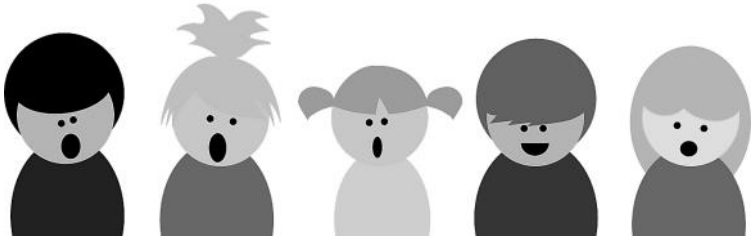
Neustart: Ökumenischer Männer-Bibel-Stammtisch Kreuzeralm

Glaubensfragen am „runden" Tisch besprechen, das Leben diskutieren, Erfahrungen austauschen, füreinander beten. Jeder**MANN** ist herzlich eingeladen. Treffpunkt: Kreuzer-Alm, Petzenkirchen
Termine: 16. und 30. Jänner, 27. Februar, 13. und 27. März, 24. April um 19.30 Uhr
Kontakt: Thomas Carlsson 0699 188 77 356

Allianz Gebetswoche 2023

Sonntag,	8. 1.	16:30 Uhr	Gesamtgemeindegottesdienst: Auftakt zur Allianzgebetswoche in der rumänischen Pfingstgemeinde St Georgen/Ybbsfeld, Gewerbestraße 6
Dienstag,	10. 1.	19 Uhr	Gebetsabend im EGZ Melk, Kirchenstraße 15
Donnerstag,	12. 1.	19 Uhr	Gebetsabend in der Pfarrkirche Wieselburg
Samstag,	14. 1.	19 Uhr	Gebetsabend im Christlichen Zentrum Amstetten

Unser Gospelchor



probt jeden Dienstag um 19 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum Melk, Kirchenstraße 15. Wir freuen uns über neue Sangesfreunde und –freundinnen! Hingehen – mitsingen!

ist in folgenden Gottesdiensten **zu hören**:

5. Februar um 10 Uhr in der Erlöserkirche **Melk**
9. April um 10 Uhr in der Schlosskapelle **Wieselburg** – **OSTERSONNTAG**!
7. Mai um 10 Uhr in der Heilandskirche **Scheibbs**

Cafè Kontakt

Cafè-Kontakt ist eine offene Gesprächsrunde für Frauen ab der Lebensmitte.
Thematischer Schwerpunkt ist derzeit: **Die Seligpreisungen Jesu**
Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch von 9 bis 11 Uhr, und zwar am
11. und 25. Jänner, 8. und 22. Februar, 8. und 22. März, 5. und 19. April, 3., 17. und 31. Mai, 14. und 28. Juni
Info & Kontakt: Dorothee Hinkelmann 0699-12517009 und Christine Trinkl 0664-2237066
Anmeldung erforderlich – Covid-19-Regeln beachten!

Mütter beten – Moms in Prayer (https://www.momsinprayer.ch)

Wir sind ein Gebetskreis für Mütter und Großmütter, die für ihre Kinder und deren Schulen beten. Wir starten wieder im Jänner 2023. Neu Interessierte sind immer herzlich willkommen und erreichen uns hier:.
Kontakt für Wieselburg: Dorothee Hinkelmann 0699-12517009
Kontakt für Yspertal: Birgit Huber 0664-2710971

Alpha-Aufbaugruppe

Dienstag, 14tägig. Kontakt: Renate Oester 0650 95 80 241

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen 2023

Diese Weltgebetswoche steht unter dem Motto: „Motto: **„Tut Gutes! Sucht das Recht!“** (Jes 1,17)

Sonntag, **22. Jänner** um **10 Uhr**: **Ökumenischer Gottesdienst im EGZ Melk**, zusammen mit der Stifts- und Stadtpfarre Melk; anschließend Agape

Die Wieselburger Gottesdienstbesucher sind dazu herzlich eingeladen. Die Gottesdienste in Gaming und Scheibbs finden in gewohnter Weise statt.

Weltgebetstag der Frauen 2023 – „Zukunftsplan Hoffnung“

Freitag, **3. März** 19.00 Uhr Evangelische Schlosskapelle Wieselburg

Die Liturgie für den Weltgebetstag der Frauen 2023 wurde von Frauen aus Taiwan vorbereitet. Im Zentrum stehen Verse aus dem Brief an die Gemeinde zu Ephesus (Epheser 1, 15 – 19). Glaube, friedliches Zusammenleben und Dankbarkeit spielen dabei eine wichtige Rolle. Durch die Liturgie möchten die Frauen aus Taiwan ihre Erfahrungen im Glauben mit uns teilen und Gottes wunderbare Taten durch ihre Geschichten bezeugen.

Wer wie erreichbar ist:

.) **Pfarrer Làszlò Làszlò** ist unter 02752/52275 oder 0699/188 77 359 erreichbar.
Sprechzeiten: Dienstag bis Freitag zwischen 8:00 und 11:00

.) **Pfarrer im Ehrenamt Frank Hinkelmann**: 0699/10534788

.) **Kurator Werner Oberegger:** 0664/4132608
bzw. kurator@evang-melk-scheibbs.at

.) Unser **Diakon Gilgian Oester** ist unter 0650/7167800 zu erreichen.

.) Den **Gemeindepädagogen Thomas Carlsson** erreichen Sie unter: 0699/188 77 356, Dienstag – Samstag von 9.00 bis 18:00.

.) Bei **Kirchenbeitragsfragen** wenden Sie sich an **Christa Trinkl**: kirchenbeitrag@evang-melk-scheibbs.at

Liebe Gemeindemitglieder, Gönner und Freunde der Evangelischen Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs!

Diesmal legen wir dieser Ausgabe der Evangelischen Information **einen Zahlschein** bei.
Wir bitten herzlich **um Spenden zugunsten unserer Gemeinde**.
Unsere Bankverbindung lautet:
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs IBAN: AT55 4715 0323 1099 0100 BIC: VBOEAT-WWNOM

♥ herzlichen Dank für Ihre Spende!

Unsere Gottesdienste

	Erlöserkirche **Melk**	Schlosskapelle **Wieselburg**	Heilandskirche **Scheibbs**	Betsaal **Gaming**
So 8. Jänner	**10:00**			
So 8. Jänner	**16:30 GGGD Auftaktgottesdienst zur Allianzgebetswoche in der Rumänischen Pfingstgemeinde St. Georgen/Ybbsfeld**			
So 15. Jänner	**10:00**	**10:00**	**10:00** 🍷 🐟	
So 22. Jänner	**10:00 Gebetswoche für die Einheit der Christen*** 🍷		**10:00**	**8:30**
So 29. Jänner	**10:00**	**10:00** 🍷	**10:00**	
So 5. Februar	**10:00 mit Gospelchor**	**10:00**	**10:00**	
So 12. Februar	**10:00** 🍷	**10:00**	**10:00**	**8:30**
So 19. Februar	**10:00**	**10:00** 🍷	**10:00** 🐟	
So 26. Februar	**10:00**	**10:00**	**10:00** 🍷	**8:30** 🍷
So 5. März	**10:00** 🍷	**10:00**	**10:00**	
So 12. März	**10:00**	**10:00** 🍷	**10:00** 🍷	**8:30** 🍷
Sa 19. März	**10:00**	**10:00**	**10:00** 🐟	
So 26. März	**10:00**	**10:00**	**10:00**	**8:30**
So 2. April	**10:00**	**10:00**	**10:00**	

*** Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit Stifts– und Stadtpfarrkirche Melk; anschließend Agape**

🍷 Abendmahl
🐟 Kindergottesdienst

Situation rund um den Rückkauf des Evangelischen Gemeindezentrums Melk

Sehr geehrte Gemeindemitglieder und Freunde der Evangelischen Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs!

In früheren Ausgaben der Evangelischen Information haben wir Sie darüber informiert, dass es Schwierigkeiten bei der Rückübernahme des Baurechts und somit dem Rückkauf des Evangelischen Gemeindezentrums in Melk gibt. Wir haben darüber berichtet, dass die geplante Rückübernahme aufgrund des Kaufangebots durch die Wohnbaugenossenschaft Alpenland für die Pfarrgemeinde zu teuer ist und dass wir finanzielle Unterstützung brauchen, um mehr Zeit für die Verhandlungen und Planung der Rückübernahme zu gewinnen.

Unserem Aufruf „Pfarrgemeinde in Not“ sind viele von Ihnen gefolgt und haben uns durch Kollekten, Einzel- und Dauerspenden unterstützt. Auch die politischen Gemeinden, die im Bereich unserer Pfarrgemeinde liegen, überwiesen uns im Winter 2021/2022 außerordentliche Zuwendungen aus ihren Budgets. Dafür danken wir jeder einzelnen Spenderin und jedem einzelnen Spender sehr herzlich. Mit diesen finanziellen Zuwendungen haben Sie uns ein zusätzliches Jahr geschenkt, um weiterhin die Ereignisse, die zu der misslichen Situation rund um die Finanzierung des Evangelischen Gemeindezentrums Melk geführt haben, aufzuarbeiten, zu verstehen und mit der Wohnbaugenossenschaft zu verhandeln.

Im Frühling 2022 hat das Presbyterium die Gemeindevertreter darüber informiert, dass bei der Planung der Finanzierung über die Wohnbaugenossenschaft Alpenland vor dem Baubeginn Nachlässigkeiten festgestellt wurden. Die Idee einer Finanzierung über eine Wohnbaugenossenschaft kam vermutlich durch Verhandlungen zwischen dem verstorbenen Superintendent Weiland mit dem damaligen Geschäftsführer der Alpenland und in Absprache mit dem Land Niederösterreich zu Stande. Aus einigen wenigen schriftlichen Korrespondenzen, die aus der Zeit erhalten geblieben sind, und aus Erinnerungen der Mitglieder des damaligen Bauausschusses der Pfarrgemeinde lässt sich vermuten, dass die erwähnten Absprachen mittels „Handschlag“ getroffen wurden. Konkret geht es um die Möglichkeit der angesprochenen Rückübernahme des Baurechts und der offenen Darlehen nach zehnjähriger Mietdauer ohne zusätzlichen Kaufpreis durch die Pfarrgemeinde. Dafür fehlen jedoch jegliche Beweise in Form von Aktennotizen und schriftlichen Vereinbarungen.

Aus der Vorgehensweise, die sich aus den Korrespondenzen rund um die Vertragsanbahnung zwischen der Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs und der Alpenland in der Planungsphase des Baus und aus der Durchführung des Neubaus nachvollziehen lässt, kann aber darauf geschlossen werden, dass es sich bei dem Konstrukt der Baurechtsübertragung an die Wohnbaugenossenschaft Alpenland um eine reine Finanzierungslösung und nicht um einen beabsichtigten Mietkauf laut Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz handeln sollte. Hinweise dafür sind, dass der Baugrund immer im Besitz der Pfarrgemeinde verblieb, dass das Baurecht am Kirchengebäude für eine kleine, symbolische Summe an die Alpenland übertragen wurde, dass der Abbruch des alten Pfarrhauses großteils sowie auch teilweise Sanierungsarbeiten in Eigenleistung der Pfarrgemeinde durchgeführt wurden, um Baukosten zu senken, dass auch eine finanzielle Eigenleistung der Pfarrgemeinde in Form von Spendensammlung während der Bauzeit in die Finanzierung eingeflossen ist, dass die Bauplanung größtenteils von einem extra dafür von der Pfarrgemeinde eingesetzten Bauausschuss erfolgte und dass seitens der Wohnbaugenossenschaft Alpenland keine finanzielle Eigenleistung getätigt wurde, da der Bau gänzlich durch Spenden, Zuwendungen und durch Darlehensaufnahmen finanziert wurde.

Diese Sachverhalte wurden durch das im Jahr 2021 zusammengerufene Verhandlungsteam, das aus Leitungsmitgliedern unserer Pfarrgemeinde, aus Vertretern des Oberkirchenrats sowie des Superintendentialausschusses, aus einem Rechtsanwalt und einem Experten für gemeinnützigen Wohnbau besteht, intensiv geprüft. Das Verhandlungsteam kam zum Schluss, dass die Wohnbaugenossenschaft Alpenland kein rechtswidriges Vorgehen zeigt, wenn sie sich bei der Angebotslegung für den Rückkauf des Baurechts auf das Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz beruft, weil keine schriftlichen Vereinbarungen für die oben erwähnten Absprachen vorliegen. Die damals an der Aushandlung vermutlich Beteiligten sind nicht mehr im Amt beziehungsweise bereits verstorben.

Somit konzentrierten sich die Gespräche zwischen dem Verhandlungsteam der Pfarrgemeinde und der Wohnbaugenossenschaft Alpenland auf die argumentative Beeinflussung der Ermittlung des Barkaufpreises für die Baurechtsübernahme durch die Pfarrgemeinde: Es wurden der Wohnbaugenossenschaft die bereits zuvor angeführten Argumente, die für die als

reine Finanzierungslösung gedachte Baurechtsübertragung sprechen, dargelegt. Außerdem haben wir Kritik an der Verkehrswertschätzung der Gebäude, die der Ermittlung des Barkaufpreises zugrunde liegt, geäußert. Dies betrifft insbesondere den Vergleich unseres Objekts, das ein Mischgebäude aus Kirche, Gemeindezentrum und Wohnungen ist, mit einem reinen Wohnobjekt in zentraler Lage in Melk, die Tatsache, dass die Kirche denkmalgeschützt ist und somit nicht als Wohngebäude angesehen werden kann, dass wir das Baurecht an der Kirche damals fast kostenlos an die Alpenland übertragen haben und nun die Fläche des Kirchengebäudes zum Vollpreis zurückkaufen sollen, dass bei der Kaufpreisermittlung keine Eigenleistungen der Pfarrgemeinde berücksichtigt wurden und wir nun auch die ehrenamtlich erbrachten Arbeitsstunden zurückkaufen sollen, sowie die Tatsache, dass im Kaufpreis eine Grundwertkomponente enthalten ist, obwohl der Grund, auf dem die Kirche und das Gemeindezentrum stehen, nach wie vor uns gehört. Leider war die Geschäftsführung der Alpenland bisher nicht dazu bereit, diese Argumente in Betracht zu ziehen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Evangelischen Information sind jedoch noch ein Gespräch mit einem niederösterreichischen Landesrat sowie anschließend eine letzte Verhandlungssitzung mit der Wohnbaugenossenschaft Alpenland ausständig.

Die Gemeindeleitung der Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs hat festgestellt, dass die Leitungsgremien der Pfarrgemeinde damals bei der Planung des Baus Schuld auf sich geladen haben, indem sie auf die Zusagen von Menschen zu sehr vertraut haben. Das war töricht. Außerdem haben die Leitungsmitglieder der Pfarrgemeinde in der Zeit nach Errichtung des Gemeindezentrums Schuld auf sich geladen, indem sie auf diese Zusagen vertraut und nicht genauer nachgefragt haben, wie die vertragliche Situation gestaltet ist. Wir haben Schuld auf uns geladen, weil wir öffentlich immer das Wort „Rückzahlung“ verwendet haben, obwohl wir von „Mietzahlungen“ hätten sprechen sollen. In ihrer 13. Sitzung hat die Gemeindevertretung der Pfarrgemeinde vor Gott Buße dafür abgelegt und um Vergebung für diese Schuld gebetet. An dieser Stelle bitten wir darum auch Sie um Barmherzigkeit und Vergebung für unsere Fehler.

Es wurde aber auch festgehalten, dass die Suche nach einzelnen schuldigen Personen nicht sinnvoll ist, da es diese nicht gibt. Vielmehr trifft die Schuld neben der Leitung der Pfarrgemeinde auch die Superintendenz und den Oberkirchenrat. Beispiele hierfür sind, dass auch in der Superintendenz damals keine Aktenvermerke bzw. Korrespondenzen gefertigt und aufbewahrt wurden, die die geplante Vorgehensweise dokumentieren würden. Der Bau selbst wurde durch den Oberkirchenrat genehmigt, jedoch fehlen, soweit wir wissen, Genehmigungen des Oberkirchenrats für die eingegangenen Mietverhältnisse zwischen Pfarrgemeinde und Alpenland. Außerdem reagierte der Oberkirchenrat auf die von uns 2021 gesendete Meldung über die finanzielle Gefährdung der Pfarrgemeinde mit großer Verzögerung. Wir fühlten uns anfangs komplett überfordert und allein gelassen.

Zu diesem Zeitpunkt müssen wir daher davon ausgehen, dass sich der angebotene Barkaufpreis nicht reduzieren wird und wir die geforderte Summe zahlen werden müssen. Eine weitere Miete kommt für die Pfarrgemeinde jedoch aus finanzieller Sicht nicht in Frage. Die Jahresmieten (inkl. Betriebskosten, Reparaturbeitrag und Umsatzsteuer) betragen derzeit ca. € 90.000. Deshalb ist es uns ein Anliegen, nachfolgend das Kaufangebot, den Finanzierungsbedarf und den Tilgungsplan zu kommunizieren:

Kaufangebot:

Die tatsächlichen Baukosten beliefen sich auf € 1,4 Millionen (netto). Das von der Wohnbaugenossenschaft Alpenland gestellte Kaufangebot (Kirche, Evangelisches Gemeindezentrum und drei Wohneinheiten) lautet wie folgt:

Gesamtkaufpreis:	€ 1.231.000
abzüglich bereits geleisteter Finanzierungsbeitrag:	- € 230.000
Zu leistender Kaufpreis:	€ 1.001.000

davon Darlehensübernahme:	€ 766.000
davon Rückzahlung Förderdarlehen 3. Wohneinheit:	€ 25.000
davon Barkaufpreis an Alpenland zu zahlen:	€ 210.000

zusätzlich werden noch ca. € 30.000 bis € 40.000 Gebühren und Spesen anfallen.

Finanzierungsbedarf:

Bei Rückkauf des gesamten Gebäudes mit gleichzeitiger Auflösung des Baurechts sind von der Pfarrgemeinde jedenfalls sämtliche offenen Darlehen zu übernehmen:

Wohnbauförderungsdarlehen des Landes NÖ:	€ 65.000
Wohnbau-Zuschussdarlehen des Landes NÖ:	€ 47.000
Hypothekardarlehen:	€ 636.000
Gesamt:	€ 748.000

Weiters wird eine zusätzliche Finanzierung für den zu leistenden Barkaufpreis sowie die Gebühren und Spesen erforderlich: ca. € 250.000

Tilgungsplan:

Unveränderte Übernahme aller Darlehen, die die Wohneinheiten betreffen (Fixverzinste Landesdarlehen bzw. bezuschusste Hypothekardarlehen)

Übernahme der Hypothekardarlehen für Kirche und Gemeindezentrum
Streckung des Tilgungszeitraums auf 25 Jahre
Kalkuliert mit 3% Fixzinssatz

Zusätzliche Darlehensaufnahme:
Für einen Barkaufpreis inkl. Spesen von € 250.000
Tilgungszeitraum: 25 Jahre
Kalkuliert mit 3% Fixzinssatz

Hierbei ist bis 2042 von jährlichen Ratenzahlungen in Höhe von € 52.000 bis € 58.000, von 2043 bis 2047 von jährlichen Ratenzahlungen in Höhe von € 40.000 bis € 50.000 auszugehen.

Sehr geehrte Gemeindemitglieder und Freunde unserer Pfarrgemeinde. Mir tut es von Herzen Leid, Ihnen über diese Entwicklungen zu berichten und Sie auf diesem Weg indirekt um weitere finanzielle, ja noch größere Spendenbereitschaft zu bitten. Es schmerzt, eingestehen zu müssen, dass die ursprünglichen Pläne nicht ausgereift genug waren und dass wir im Moment keine Ahnung haben, wie wir diese Herausforderung „packen“. Aber: Gott sei Dank definiert sich eine Pfarrgemeinde nicht über ihre Immobilien und Besitztümer. Es tut gut zu sehen, wie sehr Gott seine Gemeinde durch Sie alle im vergangenen Jahrzehnt seit der Baufertigstellung gesegnet hat. Nicht nur durch die oft unerklärlich große Spendenbereitschaft, sondern auch durch die vielen persönlichen Begegnungen und Ermutigungen. Ich habe immer noch den Eindruck, dass Gottes Segen auf dem Predigtort Melk liegt. Und ich darf Ihnen versichern, dass die Gemeindeleitung dafür bereit ist, sich Gott zur Verfügung zu stellen, dass auch weiterhin in Melk SEIN Name groß gemacht und SEINE Botschaft verkündigt wird.

Im Namen der Gemeindeleitung:
Ihr Kurator Werner Oberegger

UNIQA
Martin Rottenschlager
tel (02752) 525 33
mobil 0676 486 95 01
martin.rottenschlager@uniqa.at

Schritte wagen im Vertraun!

Schritte wagen im Vertraun
auf einen guten Weg.
Schritte wagen im Vertraun,
dass letztlich Er mich trägt.
Schritte wagen, weil
im Aufbruch ich nur sehen kann:
Für mein Leben gibt es einen Plan.

Die Botschaft dieses Liedes von Clemens Bittlinger sollte uns durch das kommende Schuljahr tragen.

Gott will uns helfen und wird es tun, wenn wir uns im Vertrauen immer wieder an ihn wenden. Er ist genauso, ja eigentlich noch verlässlicher als Papa, Mama, Lehrer und Lehrerinnen und andere gute Menschen, die uns in unserem Leben weiterbringen möchten. Darum lohnt es sich, loszustarten und auch bei Widerständen immer wieder neu zu versuchen vorwärts zu kommen.

Fiona Oberegger und Thomas Carlsson führten unter Mithilfe ihrer beiden Kinder Joel und Daniel einen Schulanfangsgottesdienst in Scheibbs am letzten Sonntag vor Schulbeginn durch.Dabei berichtete Fiona vom Überwinden von Hindernissen vor und während eines zweitägigen Ausflugs als Familie auf einem Klettersteig in der Ferienzeit.

Thomas führte die Gemeinde durch einige Bibelstellen unter den **drei Leitgedanken**:

Gut zu wissen:
– da ist einer der vorausgeht,
– da ist einer, der mich vor Gefahren warnt, und
– da ist einer, der mir wieder aufhilft.

Während des Gottesdienstes wurde für Lehrer und Schüler gebetet, besonders für diejenigen, die neu in einer Schule starten. Als Erinnerung an den Gottesdienst erhielten alle Kinder einen kleinen Karabineranhänger mit ermutigenden Bibelsprüchen, wie ***Philipper 2, 12b: Gott schenkt uns beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.***

Im Anschluss durfte die gesamte Gemeinde eine Jause genießen, die uns Doris Hörhan mit ihrem Team vorbereitet hatte. Der Gottesdienst hat uns in Vorbereitung und Durchführung viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass sich alle Schulkinder immer wieder an Gottes Zusagen aus der Bibel erinnern.

THOMAS CARLSSON

Die Evangelische Karmelmission

Impressionen vom Erntedank-Gottesdienst am 3. Oktober in Scheibbs mit der Evangelischen Karmelmission

Liebe Missionsfreunde!

Wie wohltuend war es gleich zu Anfang des Gottesdienstes von Pfarrer Làszlò zu hören, wie er diesen Erntedank-Gottesdienst auch als Dank gegenüber Gott für die „geistlichen Früchte“ auf den Missionsfeldern widmete.

Zum Erntedank-Gottesdienst hatte ich das Thema: **„Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir“** aus der Apostelgeschichte Kapitel 18 Verse 9 – 10. Es handelt sich um die Zusage von Jesus Christus an den Apostel und Weltmissionar Paulus, als der seinen Dienst in der Hafenstadt in Korinth übernahm. Durch die Menschen dort bekam er viel Widerstand gegen die Botschaft des Evangeliums zu spüren.

Mission ist „Verkündigung des Evangeliums!“ Dass wir dabei auch auf Widerstand stoßen, ist seit der Zeit des Apostel Paulus nichts Neues für die Gemeinde Jesu. Aber Gott macht uns Mut: „Rede und schweige nicht!“ D. h.: „Lass dich nicht mundtot machen! Denn ich bin mit dir“. So dürfen wir auch auf den Missionsfeldern – trotz aller Widerstände – darüber staunen, wie Gott mit allen Situationen im Leben fertig wird. Im Glaubensbekenntnis bekennen wir als Christen: „Wir glauben an Gott den Allmächtigen…!“.

In **Indonesien,** dem mit über 240 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichsten islamischen Land, dürfen wir seit sieben Jahren das erste christliche Gymnasium auf der Insel Sumatra mit 185 Schülerinnen und Schülern betreiben. Neue Räumlichkeiten für weitere 90 Schüler entstehen gerade. Die jungen Leute werden später in ihren erlernten Berufen als Ärzte, Krankenschwestern, Lehrer oder Erzieher usw. im ganzen Land als Pioniermissionare im Einsatz stehen. Wie z. B. der junge Jabes, der nach dem Abitur ein Stipendium für das Studium auf der Marineakademie erhielt und es bis zum Kapitän brachte. Er ist verantwortlich für unsere „schwimmenden Radiostationen“. Das sind umgebaute Fischkutter. Als „Antennenboote“ umfahren sie Regionen, in denen Mission auf dem Festland strikt untersagt ist. Dabei strahlen sie die „Gute Nachricht“ über Radiowellen aus. So erfahren die Menschen zum ersten Mal in ihrer Muttersprache von Jesus Christus. Viele melden sich interessiert über ihre Mobiltelefone und erhalten nach Interesse unsere evangelistischen Büchlein.

Absolventen unseres christlichen Gymnasiums auf der Insel Sumatra

Auch in **Ostafrika** erreicht das Evangelium die Menschen in bisher völlig abgeschotteten Gebieten. Unsere evangelistischen Büchlein werden von vielen freiwilligen Helfern in Rucksäcken oder zum Teil mit Kamelen als „Postboten“ in abgelegene Dörfer transportiert und verteilt.

Auch unsere christliche Grundschule mit nunmehr 630 Schülerinnen und Schülern und 20 Lehrern im überwiegend islamisch geprägten Gebiet nahe der Süd-Äthiopischen Grenze dient der Verkündigung des Evangeliums.

Die Menschen erfahren dort die Liebe Gottes auch ganz praktisch durch die Weitergabe von Lebensmitteln. Seit Jahren hat es dort nicht mehr geregnet. Viele Menschen sterben durch Hunger. Was für eine Freude, wenn Hilfe kommt. Über 120 Tonnen Maismehl konnten wir durch die Mithilfe der Karmelmissions-Freunde bereits in diese Gebiete transportieren. Viele Familien konnten so mit ihren Kindern dem Hungertod entkommen. Auch dafür durften wir Gott an diesem Erntedank-Gottesdienst die Ehre geben.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne über www.karmelmission.org

MARTIN LANDMESSER, MISSIONSLEITER

Umgebaute Fischkutter als schwimmende Radiostationen

Dromedar als „Postbote“ unserer Büchlein in entfernte Gebiete

Oben: Unsere christliche Grundschule mit 650 Kindern im islamisch geprägten Norden Kenias Rechts: Eine glückliche Mutter versorgt ihre Kinder mit dem lang ersehnten Maismehl

Sitzend: Erich Lang
Dahinter von links nach rechts: Kurator Werner Oberegger, Pfarrer Làszlò Làszlò und Helene Lang

Danke schön!

Wer in Scheibbs in der Vergangenheit unsere evangelischen Gottesdienste und Veranstaltungen besucht hat, hat sie wahrscheinlich schon einmal getroffen: Helene und Erich Lang. Über viele Jahre und sogar Jahrzehnte haben Helene und Erich ehrenamtlich in Scheibbs Dienst für unsere Gemeinde getan. Sie haben sich nicht nur um „Haus und Hof" gekümmert – Rasen gemäht, Hecken geschnitten, Schaukästen gepflegt, bei Renovierungen und Instandhaltungen geholfen – sondern auch Besucher und Gäste betreut, dafür gesorgt, dass zum Beispiel Schulklassen unsere Kirche besichtigen können, guten Kontakt zur Stadtgemeinde und Politik gepflegt und, und, und ...

Und bis zuletzt hat sich Erich trotz gesundheitlicher Einschränkungen gewissenhaft darum gekümmert, dass die Sonntagskollekten pünktlich den Weg auf unser Bankkonto gefunden haben. Nun hat Erich Lang das Presbyterium informiert, dass er sich aus dem aktiven Ehrenamt vollständig zurückzieht. Auch dies hat er – wie wir es von ihm gewohnt sind – auf gewissenhafte Weise getan und die Agenden ordnungsgemäß übergeben.

Der Amtsführende Pfarrer Làszlò-Làszlò und Kurator Werner Oberegger bedankten sich im Rahmen eines Besuches bei Erich und seiner lieben Frau Helene für ihren Dienst rund um die Evangelische Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs. Es wurden viele Erinnerungen ausgetauscht, doch am Schluss blieb nur noch eines zu sagen: **DANKE!**

Danke! Und: Vergelt's Gott!

Ernte**dank** – das sollte an jedem Tag sein. Nicht nur am 1. Sonntag im Oktober! Gott danken für alles, was er uns gibt, was wir „ernten" dürfen, auch wenn wir's nicht gesät haben.

Und ein herzliches „**Vergelt's Gott**!" all denen, die ermöglichen, dass unsere Pfarrgemeinde lebt: Das sind Verkünder wie Spender, Staubwischer und Kirchenschmücker, Harmonium-/Orgel-Spieler, Gospelchorianer, Rasenmäher, Beitragsverwalter, die Kreise leiten, Brötchenschmierer, Bodenverleger, Adressenkleber, die Freunde aus Wängi, Gitarrespieler, sich um andere Kümmernde, Schaukästen-Gestalter, Menschen, die einfach da sind und zuhören, Türöffner, die Abendmahlsgeräte zum Glänzen bringen, Altartücher wechseln, nicht nur Kerzen entzünden, die Verwalter der Finanzen, Kollektenzuteiler, Vertreter nach außen, die für das Wohl der Gemeinde beten, ……

Vergelten heißt so viel wie „zurückzahlen", sowohl positiv als auch negativ gemeint. Bei „Vergelt's Gott!" heißt das: „Gott möge es dir vergelten, was ich dir nicht vergelten kann." Du hast mir so viel gegeben, das so wertvoll ist, dass ich dir da keine Gegenleistung erbringen kann. Vieles kann man nicht mit Geld aufwiegen. Ein „Danke!" erscheint uns da zu wenig. Gott möge dem Guten seinen Segen geben! Das drückt „Vergelt's Gott!" aus.

Interessant ist, dass es auch im Islam dieses „Vergelt's Gott!" gibt. „Dschazakallah Chayran = Allah vergelte es dir mit Gutem!" Und die Antwort darauf heißt im Deutschen „Segen's Gott!" und im Arabischen „Barak-Allah!" = Gottes Segen (sei mit dir).

Werner Stritar

Im Zeichen des Dankes stand der **Erntedankgottesdienst** am 2. Oktober in der Heilandskirche Scheibbs, auch als Dank gegenüber Gott für die „geistlichen Früchte" in den Missionsgebieten. Martin Landmesser berichtete in seiner Predigt über die Arbeit der Karmelmission (siehe Seite 18 und 19). Unser Gospelsang sang. Brot, Obst, Gemüse und Blumen als Zeichen dafür, wie Gott uns mit Nahrung und Schönem versorgt, schmückten den Altarraum. Und feine Brötchen stärkten und erfreuten uns.

Schlosskapelle Wieselburg: Renovierung

Im März 2022 wurde nach Beschluss des Presbyteriums und der Gemeindevertretung das Obergeschoß (Wohnung und Jugendraum) des Südflügels über der Schlosskapelle an die Stadtgemeinde Wieselburg zurückgegeben. Wir er-sparen uns dadurch die Renovierung sowie die Miet- und Betriebskosten und entlasten dadurch das Budget unserer Pfarrgemeinde.

Da uns aber dadurch ein **Besprechungs- und Veranstaltungsraum** (Jugendraum) fehlt, haben wir uns entschlossen, den **Raum hinter der Schlosskapelle** zu **renovieren**.

Sehr **dankbar** sind wir **den anonymen Spendern** für dieses Projekt. Ohne diese gewidmeten Spenden wäre eine Renovierung nicht möglich gewesen.

ABER: Wie diese Fotos beweisen, waren wir **schon sehr fleißig**. Ein **neuer Boden** wurde verlegt, der **Raum** wurde **ausgemalt**. Mit dem restlichen Geld werden **neue Möbel** angeschafft, das wird allerdings erst im Jänner 2023 möglich sein.

Recht herzlichen Dank den vielen Helfern aus dem Arbeitskreis Wieselburg.

JOSEF TRINKL

Emil Quandt:

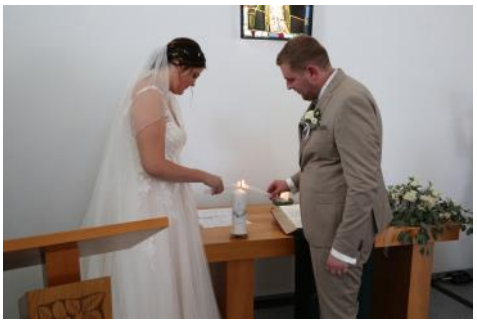
Geh‘ nicht allein durchs Leben,
Das ist dir viel zu schwer;
Es gibt so viel zu heben,
Allein drückt dich’s so sehr.
Es gibt so viel zu klagen,
Du darfst nicht einsam sein;
Es gibt so viel zu tragen –
Geh‘ nicht allein.

Geh‘ nicht allein, das Leben
Ist einem viel zu reich;
Man muss dem andern geben,
Sonst bricht der eigne Zweig.
Man muss die Freude teilen
Und teilen seine Pein
Und miteinander weilen –
Geh‘ nicht allein!

Geh‘ nicht allein, im Leben
Schlägt manches Herz wie dein’s,
Find’st du nicht alle eben,
So findest du doch eins;
Und hast du es gefunden,
So sollst du dich ihm weihn,
Ihm bleiben treu verbunden –
Geh‘ nicht allein!

Trauung

Am 3. September fand die Trauung von Daniel und Lena Enner aus Wieselburg in unserer evangelischen Erlöserkirche in Melk statt.
Wir danken für die Erlaubnis, uns an den schönen Bildern von Gerald Riedler erfreuen zu dürfen und wünschen dem Ehepaar ein gesegnetes und glückliches gemeinsames Leben.



SPARKASSE
NIEDERÖSTERREICH
MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Getauft!

Gleich zwei Taufen fanden am **18. September** in unserer Erlöserkirche in Melk statt. Die Täuflinge heißen **Alexander** und **Maximilian Resac** und wohnen in Wien.

Der Herr spricht: „**Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein**. Sei mutig und stark! Fürchte dich also nicht und hab keine Angst! Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. **Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!**“

Lebensbewegungen 2022

Unserem Herrn wurden **neun** Kinder in der **Taufe** anvertraut. **15 Austritte** mussten wir verzeichnen. **Konfirmiert** wurden **fünf** Jugendliche. **Ein Paar** ließ sich kirchlich **trauen**. **Zugezogen** sind **24** Evangelische. **Sechs** Personen haben unsere Wahlgemeinde **verlassen**. **Verstorben** sind: Rosa Imhof aus Ybbsitz, Margarete Eder aus Scheibbs, Alfred Schwaiger aus Scheibbs-Neustift, Marga Hüter aus Wieselburg, Erna Dernesch aus Gresten, Rosemarie Schuhleitner aus Gaming, Gertrud Klöpfer aus Melk, Berta Prirschl aus Pöchlarn.
Unsere Pfarrgemeinde umfasst insgesamt 774 Gemeindeglieder, 738 A.B. und 36 H.B.

DRUCK ▸ KUNSTSTOFF ▸ METALL ▸ VERPACKUNG
Gradwohl
MACHT IDEEN GREIFBAR
3390 Melk, Spielberger Straße 28, T +43-2752/550-0, www.gradwohl.co.at

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück
an das Evang. Pfarramt A. u. H.B
3390 Melk, Kirchenstraße 15

Verlags– und
Versandpostamt: 3390 Melk
GZ 02Z030623, P.b.b.